Schoggitaler 2008

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimat heute / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): **- (2008)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schein: der Dittlingerturm. Sein Standort war dank Stadtplänen des mittleren 18. Jahrhunderts einigermassen bekannt gewesen, aufgrund der Störungen des 19. und 20. Jahrhunderts hatte man aber mit keinen erhaltenen Relikten mehr gerechnet, da diese Türme im Normalfall nicht stark fundiert waren. Die Reste hatten sich denn auch nur erhalten, weil dieser Turm – als einer der wenigen – unterkellert gewesen war.
Es handelt sich um einen von zwei Mauertürmen, die sich zwischen dem Christoffeltor und dem Golattenmatttor erhoben. Er entstand 1344 als Rundturm, wurde aber 1456/57 neu errichtet, wobei man den alten Keller übernahm. Im aufgehenden Bestand war er gemäss den Bildquellen ein im Grundriss halbrunder, viergeschossiger Turm mit einem Zinnenkranz, dessen Rückseite gerade geschlossen war. Benannt wurde er nach dem Venner Ludwig Dittlinger. Mindestens seit dem 16. Jahrhundert diente der Turm als Gefängnis für politische Sträflinge.
Wurde der Turm 1803 Kantonsbesitz und von diesem als Gefängnis für 14–16 Gefangene eingerichtet, so entschloss man sich 1824, ein modernes Zuchthaus an der Stelle der heutigen Bollwerkpost zu errichten. Diesem hatte nicht nur der Dittlingerturm, sondern der gesamte Nordteil der Stadtbefestigung zu weichen.
Trotz intensiver Verhandlungen erwies es sich als nicht möglich und sinnvoll, das Turmfundament zu präsentieren. Ausserdem musste eine Starkstromleitung durch das Relikt gezogen werden, was auf zwei Seiten eine über einen Meter breite Schlitzung des Mauerwerks bedingte, die mit Diamantfräsen vorgenommen wurde. Das Fundament wurde anschliessend abgedeckt und wieder zugeschüttet.

Dr. Armand Baeriswyl
Leiter der Stadt-, Burgen- und Kirchenarchäologie, Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Schoggitaler 2008

Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz widmen den Schoggitaler 2008 dem Thema Biodiversität. Unter dem Motto «Biodiversität – jede Art hängt von anderen ab» kommt der Erlös des diesjährigen Talerverkaufs hauptsächlich Projekten zur Stärkung der biologischen Vielfalt in der Schweiz zugute.
Im Projekt «Allegra Geissenpeter» werden rund 50 Hektaren artenreiche Trockenwiesen im Wallis, Tessin und in Graubünden vor dem Verschwinden gerettet. Diese farbenprächtigen Wiesen mit einer Vielzahl an Schmetterlingen und Orchideen sind dank einer angepassten landwirtschaftlichen Nutzung entstanden. Da jedoch in den letzten Jahrzehnten viele schlecht zugängliche Weiden aufgegeben wurden, wachsen sie zunehmend zu. Mit einer gezielten Beweidung durch Stiefelgeissen will Pro Natura in Zusammenarbeit mit motivierten Bauern die hohe Biodiversität dieser Gebiete erhalten.
Mit zwei weiteren Projekten in Luzein (Prättigau, GR) und Stalden (Vispertal, VS) fördert Pro Natura Libellenarten, die auf alpine Moorgebiete angewiesen sind: von der Arktischen Smaragdlibelle bis zur vom Aussterben bedrohten Glänzenden Binsenjungfer. Mit der Einzäunung bestimmter Moorgewässer wird verhindert, dass diese durch Beweidung geschädigt werden. Zudem werden Massnahmen gegen die Entwässerung und Verlandung der Moore getroffen.

Biodiversität umfasst nicht nur die Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten (Artenvielfalt), sondern auch die Vielfalt an Lebensräumen und die genetische Vielfalt innerhalb einzelner Arten. Die Schoggitaler-Aktion 2008 unter dem Motto «Biodiversität – jede Art hängt von anderen ab» unterstreicht, dass Tier- und Pflanzenarten nicht isoliert leben, sondern aufeinander angewiesen sind. Der Einsatz für einzelne gefährdete Arten nützt schliesslich allen.

Dieser Ausgabe von «Heimat heute» liegt eine Bestellkarte für Schoggitaler bei.
Bestellungen per Telefon (044 262 30 86) oder E-mail (info@schoggitaler.ch) werden vom Talerbüro in Zürich ebenfalls sehr gerne entgegengenommen.